

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg
und Organ des Berliner bot. Tauschvereins und der bot. Vereine zu Hamburg u. Nürnberg.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten
Arbeiten volle Verantwortung.

N^o 12.
Dezember.

— Erscheint am 15. jeden Monats. —

Preis der durchlaufenden Petitzeile 50 ♂

Preis: jährlich 6 Mark bei freier Zusendung.

1905.

XI. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: Dr. J. Murr, Ueber das Vorkommen von *Teucrium Hyrcanicum* L. in Trient. — L. Gross, Uebersicht über die in Montenegro vorkommenden Gefäßpflanzen-Familien nebst Angabe der bis jetzt bekannten Artenzahlen. — Max Schulze, Zwei neue Bastarde der *Rosa rubiginosa* L. (Schluss). — Adj.-Prof. K. R. Kupffer, *Alopecurus pratensis* L. \times *ventricosus* Pers. in Deutschland. — G. R. Pieper, Neue Ergebnisse der Erforschung der Hamburger Flora (Fortsetzung).

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: H. Glück, Porsch, Otto, Der Spaltöffnungsapparat im Lichte der Phylogenie (Ref.). — A. Kneucker, Thomé, Prof. Dr., Flora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz in Wort u. Bild (Ref.). — Inhaltsangabe verschiedener bot. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Botanischer Verein der Provinz Brandenburg (Ref.). — Internationaler botan. Kongress in Wien 1905. — Association Pyrénéenne. Liste générale des doubles.

Personalnachrichten. — Mitteilung und Anfrage.

Ueber das Vorkommen von *Teucrium Hyrcanicum* L. in Trient.

Von Dr. J. Murr (Trient).

Die Auffindung von *Teucrium Hyrcanicum* L. (det. Dr. Halácsy) in der Nähe von Martignano am Kalisberg bei Trient wurde von mir bereits in der Allg. bot. Zeitschr. 1905 S. 49 angezeigt. Nur durch eine doppelte Schicksalsfügung war ich an die betreffende Fundstelle gelangt. Ein in jener Gegend befindliches Landgut war vor wenigen Jahren in den Besitz der uns enge befreundeten und für die Pflanzenwelt überaus begeisterten (im letzten Februar zu unserem herben Leide von einem ebenso frühen wie plötzlichen Tode dahingerafft) Frau Marie Videsott aus Innsbruck übergegangen und bildete, umso-mehr, da sich das Gut und dessen nächste Umgebung als exquisites Hieracien-Revier (*H. Zizianum* Koch, *H. porrifolium* L., *H. latifolium* Spr., *H. leiosoma* N. P., *H. leiocephalum* Bartl., *H. tephropogon* Zahn) entpuppt hatte, für mich einen besonderen Anziehungspunkt, dem ich Mitte Juli 1904, von einer langwierigen Entzündung genesen, sofort zustrebte. Ohne diese vorausgegangene

Behinderung hätte ich natürlich um die späte Blütezeit des *Teucrium Hyrcanicum* gleich den früheren Trientiner Botanikern dem heissen Hange des Kalisberges kaum einen Besuch abgestattet.

Ein spontanes Vorkommen dieser persisch-kaukasische Spezies in Italienisch-Tirol war von vornherein kaum anzunehmen, andererseits eine Einschleppung im ersten Momente fast unerklärlich, da eben Beziehungen zwischen Persien und dem Trientiner Mittelgebirge schwer denkbar schienen und die Pflanze (es handelt sich um etwa 2 Dutzend stärkere und schwächere Stengel) zwar an einem Wege, aber doch auf einem für Adventivpflanzen sonst unzuträglichen mageren, steinigem Weideboden und in anscheinend ganz natürlicher Vergesellschaftung (*Clinopodium*, *Teucrium chamaedrys*, *Calamintha nepetoides* etc.) zwischen *Prunus spinosa* und *Rubus bifrons* ihr Standortquartier hatte.

Ich wandte mich nun zunächst an Herrn Kustos J. Bornmüller in Weimar, von dem, wie mir Herr Dr. v. Degen mitgeteilt hatte, unsere Spezies insbesondere aus Rescht in Persien ausgegeben worden war. Herr Bornmüller hatte die Liebenswürdigkeit, mir über die Vorkommensverhältnisse des *Teucrium Hyrcanicum* ausführlich zu berichten. Nach seiner Mitteilung wächst die Pflanze in Persien an Wegrändern, an Hecken, im Gebüsch, selbst im Wald neben *Prunus divaricata*, *Rubus*-Arten, Efen usw. Zur Blütezeit des *Teucrium Hyrcanicum*, Juni bis August, fänden sich an jenen Plätzen kaum noch irgendwelche blühende Pflanzen vor, einige endemische Raritäten ausgenommen. Herr Bornmüller konnte mir aber auf Grund des überreichen Haussknecht'schen Herbars noch eine andere, heutzutage wie es scheint in Vergessenheit geratene Tatsache mitteilen. Auf der Etikette eines Exemplars aus dem Herbar W. Gerhard (ca. 1820) befand sich die Notiz: „in Gehölzen bei Mestre gleichsam wild.“ Nun war die Einschleppung bereits näher gerückt, sofern man nicht annehmen wollte, dass das „gleichsam wilde“ Vorkommen im Buschwald (!) unfern von Venedig eben doch ein wirklich wildes gewesen sei.

Bei Gott und in der Pflanzengeographie ist nichts oder doch weniges unmöglich. Wenn die *Sibiraea* auf dem Kamme des Vellebith und das türkische *Hieracium sparsiflorum* Friv. sich in der *ssp. Grisebachii* Kerner gerade bei Gurgl im hintersten Oetzal erhalten konnte, warum nicht schliesslich auch eine hyrcanische Schönheit bei Venedig und Trient.

Um jedoch der Sache endgiltig auf die Spur zu kommen, wandte ich mich an Herrn Hauptmann a. D. Volpi in Trient, den früheren Besitzer des erwähnten Gutes in Maderno-Martignano. Derselbe teilte mir freundlichst mit, er habe zwar nicht etwa Rebensorten, wie ich vermutete, wohl aber Ziergehölze indirekt aus Italien bezogen, indem nämlich im Jahre 1875 gelegentlich einer Ausstellung in Trient von einer Paduaner Firma derartige damals zum Teile in Tirol noch unbekannte Gehölze (darunter auch die heute noch auf dem besprochenen Gute üppig gedeihende *Hedera Colchica*!) eingesandt und von ihm gekauft worden waren. So hatte sich also eine äusserst wahrscheinliche Lösung der Frage gefunden. Die Reiser der neuen Ziergehölze hatten beim Transporte auf dem schmalen Fahrwege die daneben befindliche Mauer gestreift und dabei war ein Same des *Teucrium Hyrcanicum* auf das seinen natürlichen Standortsverhältnissen so ähnliche Terrain abgefallen.

Bemerkenswert ist für die Erklärung des Ausdauerens einer so exotischen Art in unserer immerhin nur submediterranen Gegend auch noch, was Herr Hauptmann Volpi weiter mitteilte, dass im Winter 1879/80, als selbst in Arco und Riva ein grosser Teil der Ziergehölze erfror, auf seinem Ansitze alles ohne Schaden ausgehalten habe und dass die Temperatur dort oben während des Winters vielfach 1—2° höher sei als in der Tiefe des Trientiner Beckens.¹⁾

¹⁾ Dazu stimmt auch, dass ich *Valerianella coronata* und *Ervm ervilia* bisher nur in, resp. bei dem ehemals Volpi'schen Gute, nicht aber in tieferer Lage bei Trient vorfand, auch *Medicago orbicularis* scheint in diesen höheren Lagen (ca. 600 m) sowohl bei Trient wie bei Roveredo stellenweise leichter zu gedeihen als in der Tiefe und *Lavandula vera* ist dort oben in und an den Weinbergen in uralten, mächtigen Stöcken

Teucrium Hircanicum L. dürfte auch heutzutage noch im Venetianischen eingebürgert zu finden sein.

Pendants zu unserem Vorkommen scheinen mir das sibirische in Venetien und im Appennin bei Bobbio angegebene *Chenopodium aristatum* L. (= *Telo.cys aristata* Moq.) und das orientalische 1851 einmal am Fusse der Mendel bei Bozen gefundene *Ornithogalum arcuatum* Stev. 2) zu bilden.

Trient, am 21. November 1905.

Uebersicht über die in Montenegro vorkommenden Gefässpflanzen-Familien nebst Angabe der bis jetzt bekannten Artenzahlen.

Von L. Gross (Würzburg).

Im 11. Band der 4. Auflage von Meyers Konversations-Lexikon findet sich p. 767 über Montenegro die Mitteilung: „An Blumen ist das Land äusserst arm.“ Mit diesem Urteil könnte man höchstens dann einigermassen einverstanden sein, wenn es nur sagen wollte, dass die Gesamtmasse blühender Genossenschaften in den Steinwüsten des montenegrinischen Karstes sich bei weitem nicht in der angenehm aufdringlichen Weise dem Auge präsentiere, wie z. B. bei uns die buntblühenden Wiesengenossenschaften. Aber auch in dieser Einschränkung wäre der Satz falsch, sobald er auf jene östlichen Landesteile angewendet würde, die nichts weniger als verkarstet sind und deren Gebirgsmatten häufig mit den blumenreichen Matten unserer Alpen einen Vergleich recht wohl aushalten können. Entschieden unzulässig wäre vollends die doch eigentlich zunächstliegende Deutung, dass die Artenzahl der montenegrinischen Gefässpflanzen, speziell auch derjenigen, die das Volk kurzweg „Blumen“ nennt, äusserst arm sei. Denn gerade das Gegenteil ist wahr.

Ascherson und Kanitz führten schon im Jahre 1877 in ihrem *Catalogus**) für Montenegro rund 1750 wildwachsende oder verwilderte Arten von Gefässpflanzen an, unter denen gewiss auch viele „Blumen“ sind. Beck**) gibt im Jahre 1901 für die betr. Arten Montenegros die Zahl 1975 an, Rohlena***) schätzt 1902 die Zahl auf mehr als 2500. Und in der Tat wird diese Zahl von 2500 bald überschritten sein, wenn die Erforschung der montenegrinischen Flora in den nächsten Jahren mit demselben Eifer und Erfolg wie im letzten Dezennium betrieben wird, auch wenn manche mitgezählte „Art“ noch zur Varietät oder gar zur bescheidenen Form degradiert werden müsste.

Garcke gab in seiner Flora von Deutschland 1898 für sein Gebiet in der Grösse von 540 743 qkm 2614 Arten an. Montenegro dagegen hat nur eine Fläche von 9080 qkm, auf welcher nach meiner eigenen Zusammenstellung, der die gesamte bis 15. Nov. 1905 mir bekannt gewordene Literatur zu Grunde liegt, 2424 Arten wachsen. Ein Vergleich fällt also bedeutend zu Gunsten Montenegros aus.

In der Zahl 2424 sind nur die wilden oder verwilderten Pflanzen inbegriffen. Selbstverständlich spielt bei einer jeden derartigen statistischen Arbeit

sozusagen ansässig geworden. Von schönen Kulturgehölzen des Gutes in Maderno seien hier ausser der bereits genannten *Hedera Colchica*, die dort auch üppig blüht und fruchtet, noch *Magnolia sempervirens*, *Mahonia Japonica*, *Prunus Lusitanica*, *Rosa banksiae*, *Yucca sp.*, *Cyprinus funebris* und *C. torulosa* genannt.

2) Vgl. Hausmann Fl. v. Tirol p. 1069 f. und Ascherson-Graebner Synopsis III. p. 257.

*) Ascherson, P. et Kanitz, A., *Catalogus cormoph. et anthoph. Serbiae, Bosniae, Hercegovinae, Montis Scodri, Albaniae. Claudiopoli 1877.*

**) Beck, G., *Ritter von Mannagetta, Die Veg.-Verhältn. der illyr. Länder etc. (Teil IV von Engler u. Drude, Die Vegetation der Erde), Leipzig 1901.*

***) Rohlena, Jos., *Erster Beitrag zur Flora von Montenegro. Separat-Abdr. aus Sitz.-Ber. der k. böhm. Ges. d. Wissensch. Prag 1902.*